

## ***Kultur schreiben wir GRÜNE mit drei „i“!***

Was ist es, was uns im besten Fall anrührt und bewegt, wenn wir mit Malerei und Musik, Literatur und Poesie, analog oder digital in Berührung kommen, wenn wir Farben und Formen, Töne und Worte wahrnehmen oder selbst kreativ arbeiten und Erfahrungen durch künstlerisches Tun er-leben?

Es ist dieser besondere Spirit, der Esprit, der Geist, der sich in gefühlvoller Musik ausdrückt oder in Farben und Formen, oder in Dichtung und Poesie, immer auf der Suche nach Lebenslust, also geradezu lebenssehnsüchtig, immer auch die Freude und die Trauer in sich tragend, immer wieder eben jenen ganzen Bogen spannend, der allen Menschen eigentlich und im tiefsten Innern so vertraut ist – von der Liebe bis zum Tod.

Und auch deshalb schreiben wir GRÜNE Kultur mit drei „i“:

Weil Kunst und Kultur alle drei Bedeutungen, die sich hinter den hier genannten drei „i“-Worten verbergen, schon immer auch immanent sind:

### **Identität, Inklusion und Interkultur**

**Identität** bedeutet Bindung an Werte, die gesellschaftlich allgemein als relevant angesehen werden. Zugehörigkeit prägt Identitätswerte. Für Menschen ist ein ungewollter Identitätsverlust psychisch ein großes Problem, wenn wichtige Gruppenzugehörigkeiten (z. B. Familie, Volk bzw. Nation, Religion, Freunde, informelle Gruppe) verloren gehen. Staatszugehörigkeit, Erwerbstätigkeit, Familien oder auch Ersatzfamilien, das Ehrenamt, Heimat; es gibt viele identitätsstiftende Bindungen und das Gegenteil davon ist die jeweilige ‚Losigkeit‘: staatenlos, arbeitslos, familienlos, heimatlos.

Kunst und Kultur können ein Schlüssel sein zur Identität, zur Bindung an die jeweilige Gesellschaft, in der man lebt oder leben will, traumatisierte Identitäten können gerade mit Kunst und Kultur entscheidend neue, enttraumatisierende Erfahrungen machen.

Wer von uns würde bestreiten, dass ein breit gefächertes Kunst- und Kulturangebot auch für die zu uns Geflüchteten sehr wichtig sein kann, insbesondere für die Kinder und Jugendlichen. Das schafft neue kulturelle Kräfte für neue Identitäten.

**Inklusion**, im Sinne der Definition von Andreas Hinz aus dem Jahre 2006, beschreibt den allgemeinpädagogischen Ansatz, abgeleitet von den Bürgerrechten, der sich gegen jede gesellschaftliche Ausgrenzung wendet und damit allen Menschen das gleiche volle Recht auf individuelle Entwicklung und soziale Teilhabe zugesichert sehen will. Für den Bildungsbereich bedeutet dies einen uneingeschränkten Zugang zu allgemeinen Kindergärten und Schulen des sozialen Umfeldes – so wird, dem Verständnis der Inklusion entsprechend, jeder Mensch als selbstverständliches Mitglied der Gemeinschaft anerkannt.

Es liegt auf der Hand, dass hier die Kultur und die Künste eine inkludierende Rolle par excellence spielen können, denn generell und an sich grenzt die Kunst niemanden aus, sondern verstehen sich Kultur und Kunst als permanente Angebote für jedes Menschen Sinne und Geist.

Die Begegnung mit den Künsten macht Menschen in gewisser Weise zunächst gleich, auch wenn sie ja verschieden sind und auch ganz unterschiedlich auf diese Begegnungen reagieren, aber z.B. gemeinsam singend sind sie alle inklusiv.

Der Begriff **Interkultur** beschreibt nach Mark Terkessidis, der ihn sicherlich am prägnantesten definiert, jene Politik, die kulturelle Barrierefreiheit für die Individuen einer Gesellschaft der Vielheit schaffen und „institutionelle Diskriminierung“ vermeiden will.

Mit Kunst und Kultur im besten Sinne richtig verstanden und endlich wirklich gefördert als eine Art gesellschaftliches Grundnahrungsmittel, lassen sich kulturelle Vielheit *und* Vielfalt leben und gestalten, vermitteln und weiterentwickeln, so begreifen wir interkulturell, voneinander zu lernen, uns in unserer Diversität zu akzeptieren, neugierig auf die kulturelle Identität des anderen zu sein, gemeinsam zu gestalten und schließlich immer wieder gemeinsam zu versuchen, in Frieden und Freiheit miteinander zu leben, in der Camargue, in Vietnam, im Kongo oder in Köln oder auch in Duisburg-Marxloh.

Deshalb schreiben wir GRÜNE auch weiterhin Kultur mit drei „i“.